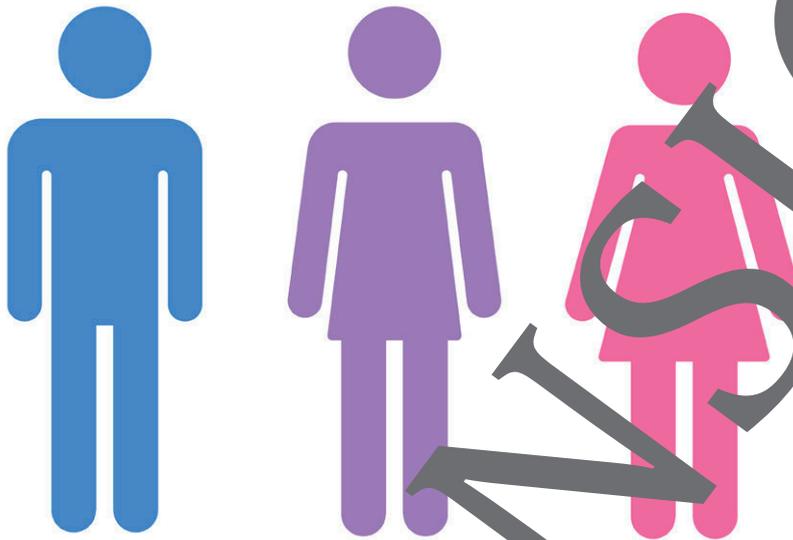


## II.C.30

### Reflexion über Sprache

# Der, die, das – das Deutsche als Genus-Sprache. Wie gerecht kann Sprache sein?

Marion von der Kammer, Berlin



© RAABE 2020

© Sudowodo/iStock/Getty Images Plus

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, wie sich Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern in der Sprache widerspiegeln lässt. Sie befassen sich zunächst grundsätzlich mit einer Besonderheit der deutschen Sprache: den drei Genera. Von Interesse sind hier vor allem Personenbezeichnungen, bei spielt das generische Maskulinum eine herausragende Rolle: Es bezieht sich nicht auf das biologische Geschlecht, sondern ist verallgemeinernd zu verstehen. In der Diskussion darüber stehen sich zwei Lager gegenüber: Während die eine Gruppe das generische Maskulinum für sinnvoll und notwendig hält, fordert die andere Gruppe den Verzicht darauf.

#### KOMPETENZPROFIL

**Klassenstufe:** 11/12

**Dauer:** 2 Unterrichtsstunden + LEK

**Kompetenzen:** 1. Reflexion über Sprache: Besonderheiten des Genus-Systems im Deutschen kennen. 2. Leseverstehen: Sachtexte zum Thema lesen, Kernaussagen und Begründungen verstehen. 3. Schreiben: Texte gendersensibel überarbeiten; Argumente zum Bemühen um gendergerechte Sprache formulieren.

**Thematische Bereiche:** Gleichstellung von Männern und Frauen im Spiegel der Sprache

## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

**Thema:** Das Genus im Deutschen – eine Zuordnung ohne System?

**M 1** **Der, die oder das: Wo bleibt die Logik?** / Zuordnen von Körperteilen nach ihrem Genus; Reflexion über den Zusammenhang zwischen Bezeichnungen und ihrem grammatischen Geschlecht (EA/UG); Suche nach möglichen Zusammenhängen zwischen Endungen einzelner Nomen und ihrem Genus (GA/UG)

**M 2** **Die Rübe hat ein Geschlecht – das Mädchen nicht!** / Lesen eines Auszugs über die deutsche Sprache; Nachvollziehen der Gründe, warum das Genussystem im Deutschen einen englischen Muttersprachler verwirrt (PA); Vergleichen und Ergänzen der Ergebnisse (UG)

**Benötigt:** M 1 auf Folie kopiert, OH-Projektor, Folienstift oder Dokumentenkamera

### 3. Stunde

**Thema:** Grammatische Grundlagen der Genus-Zuordnung im Deutschen

**M 3** **Grammatisches und biologisches Geschlecht** / Lesen eines Auszugs über das grammatische Geschlecht von Personenbezeichnungen mit Berücksichtigung des generischen Maskulinums; Vertiefen des Verständnisses bestimmter Textauszüge und Sammlung von Spielwörtern (GA); Vergleichen der Arbeitsergebnisse (UG)

### 4. Stunde

**Thema:** Diskriminierung von Frauen durch fehlende Benennung?

**M 4** **Frauen – eine Problemgruppe für die Sprache?** / Lesen eines Auszugs aus dem Buch „Das Deutsche als Männersprache“, Auseinandersetzen mit den Vorwürfen der Verfasserin (GA); Vergleichen der Arbeitsergebnisse (UG); Diskussion über die Frage, ob das Engagement der Linguistin erfolgreich war (UG)

### 5./6. Stunde

**Thema:** Das generische Maskulinum – Vor- und Nachteile ermitteln

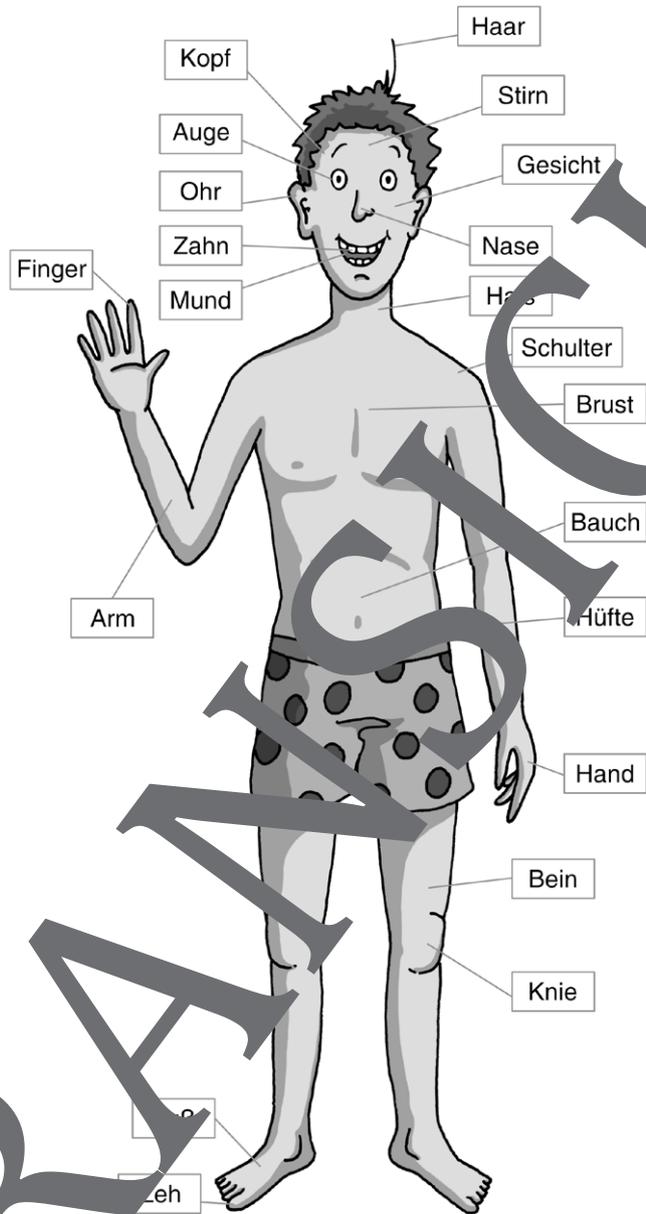
**M 5** **Das generische Maskulinum – unverzichtbar?** / Kennenlernen der Besonderheiten des generischen Maskulinums, Lesen eines Textes und Nachvollziehen der Argumentation des Autors (EA); Besprechen der Ergebnisse aus der Textarbeit, Diskutieren über Vor- und Nachteile des generischen Maskulinums (UG)

**M 6** **Das Maskulinum – und die Bilder im Kopf** / Lesen eines Artikels über den Einfluss von Berufsbezeichnungen und die Vorstellungen, die damit verbunden sind (EA); Vergleichen der dazu durchgeführten Experimente, Durchführen einer Abstimmung zum Gebrauch des generischen Maskulinums (UG)

**7. Stunde****Thema:** Gendergerechtes Formulieren**M 7** **Geschickt gendern – Wiederholungen vermeiden** / Lesen einer Übersicht über Möglichkeiten gendergerechten Formulierens, Umformulieren von Komposita (EA/UG); Umformulieren von längeren Texten in gendergerechte Sprache (GA); Vorlesen des Originals und der Überarbeitung, Besprechen der Ergebnisse und Erfahrungsaustausch über das Umformulieren (EA/UG)**8. Stunde****Thema:** Mögliche Konsequenzen gendergerechter Sprache**M 8** **Sexismus – als Folge gendergerechter Sprache?** / Analyse und Kritik eines Linguisten, wonach gendergerechte Sprachformen sexistischen Sprachgebrauch befördere; Verfassen einer Stellungnahme (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)**9. Stunde****Thema:** Weder *sie* noch *er* – das „dritte Geschlecht“**M 9** **Gesucht: Bezeichnungen für das „dritte Geschlecht“** / Lesen eines Textes und Auseinandersetzung mit der Frage, wie man Menschen bezeichnen und ansprechen sollte, um sich weder als weiblich noch als männlich ansehen; Formulieren möglicher Reden und Bezeichnungen (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)**10./11. Stunde****Thema:** Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern von Gendersprache**M 10** **„Gender-Umzug“ – aus dem Munde von „Sprachpflegern“** / Kritisches Auseinandersetzen mit einem Aufruf von Sprachpflegern an offizielle Stellen, gendergerechte Sprache nicht zu verwenden (EA/PA); Vergleichen und Besprechen der Arbeitsergebnisse; Einschätzen des Erfolgs des Aufrufs (UG); Diskussion über das Für und Wider beim Bemühen um gendergerechte Sprache, Festigen der Kenntnisse und Vorbereitung auf die LEK**LEK****Thema:** Streit um Gendersprache**Minimales Lernziel**Steht für die Unterrichtseinheit weniger Zeit zur Verfügung, kann das Thema auf folgende Kernmaterialien verkürzt werden: **M 3, M 4, M 5, M 6, M 7.**

M 1

Der, die oder das: Wo bleibt die Logik?



© RAABE 2020

Abbildung von Körperteilen

Maskulinum: der ...	Femininum: die ...	Neutrum: das ...
Arm	Hand	Knie

## Das generische Maskulinum – unverzichtbar?

M 5

Der Linguist Peter Eisenberg hält das generische Maskulinum für unverzichtbar. Er meint, die Kritik daran sei nicht nur unpassend, sondern auch unrealistisch. In einer Kolumne für ein Online-Magazin begründet er seine Meinung.

### Peter Eisenberg: Das generische Maskulinum

*Dealer, Gefährder, Terrorist, Kriegsverbrecher, Salafist, Dschihadist, IS-Anhänger, Straftäter, Intensivtäter und Einbrecher* sind Wörter, die überall verwendet werden, in der *FAZ*, im „Spiegel“ wie in der „Zeit“. Niemand möchte mit solchen Wörtern behaupten, dass Frauen keine Drogen vertreiben, nicht in Wohnungen einbrechen oder keine Straftaten begehen. Es handelt sich um Substantive im Maskulinum, die wir zur Bezeichnung von Personengruppen unabhängig vom natürlichen Geschlecht verwenden. Man spricht vom generischen Maskulinum, eben weil sie sich auf ganze Gruppen von Personen ohne Geschlechterdifferenz beziehen können. Dass es sich so verhält, wird unübersehbar etwa an Bezeichnungen für Werkzeuge wie *Öffner, Bohrer, Summer*, die demselben Bildungstypus gehören.

Ihre Sexusneutralität erschließt sich weiter aus dem Bau solcher Wörter. Dem Verbsuffix *-en* folgt das Suffix *-er* zur Bildung von Substantiven mit der Bedeutung „Tunender vom Verb bezeichneten Handlung“. Dieses Suffix gehört im Gegenwartssatz zu den produktivsten überhaupt und geht unter anderem dem Suffix *-in* bei Bezeichnungen für Personen weiblichen Geschlechts voraus (*Lehrerin, Denkerin, Dealerin*). Ein zusätzliches Suffix führt immer zu einer spezielleren Bedeutung, hier von einer sexusneutralen zu einer sexusspezifischen Personengruppe.

Schon seit Beginn der feministischen Linguistik in den 1980er-Jahren hat man mit der Sexusneutralität der generischen Maskulina gehadert: *Lehrer, Denker, Dealer* seien keineswegs geschlechtsneutral, vielmehr dienen sie der Bezeichnung von Personen männlichen Geschlechts. Das Maskulinum wurde regelrecht zum „männlich“ sexualisiert. Ein Wort wie *Lehrer* hätte die Bedeutung „handelnde Person und männlich“, ein *Lehrer* wie *Lehrerin* hätte die Bedeutung „handelnde Person und weiblich“. Das Suffix *-in* würde das Merkmal „männlich“ gegen das Merkmal „weiblich“ austauschen. Durch das weite Suffix entstünde keine speziellere Bedeutung, sondern lediglich ein Wechsel vom Merkmal „männlich“ zum Merkmal weiblich. Ein solcher Prozess ist wortstrukturell prinzipiell ausgeschlossen. Es gibt ihn nicht und es kann ihn nicht geben.

### Richtende, Jüngere, Trinkende

Trotzdem wurde der Kampf gegen das generische Maskulinum zum sprachlichen Hauptanliegen der Gendebewegung. Das beginnt mit der Rede von männlichen Wörtern statt von Maskulina und bedient sich der Formulierung, Frauen seien im generischen Maskulinum allenfalls „mitgemeint“. Neben Frauen sind nicht mitgemeint, sondern als Gruppe gar nicht gemeint, ebenso wie Männer gar nicht gemeint sind. Wer das generische Maskulinum verwendet, ist vom Bezug auf ein natürliches Geschlecht befreit, er formuliert allgemeiner. Sprachen sind so gebaut, dass sie sowohl bestimmte grammatische Formen fordern, nie aber bestimmte Bedeutungsmerkmale erzwingen.

Das generische Maskulinum zeigt seine Wirkung und Bedeutung in vielen [...] Bereichen, namentlich bei Pronomina. Mit *Wer war das?* fragt man nach einer Person unabhängig vom natürlichen Geschlecht, aber die Form ist maskulin. Man erkennt das an Sätzen wie *Wer das tut,*

40 *den (\*die) haun wir auf den Hut.* Die feminine Form *die* ist ausgeschlossen. Ebenso bei *jemand*. Berühmt wurden Sätze wie: *Kann jemand etwas von seiner (!) Schwangerschaft erzählen?* Wieder ist die feminine Form (*ihrer*) nicht möglich.

45 Der Kampf gegen das generische Maskulinum hat viele Seiten: Bildungen mit *-er* werden ersetzt durch Partizipien, statt Richtern, Läufern und Trinkern sollen wir uns mit Richtenden, Laufenden und Trinkenden begnügen, die etwas ganz anderes meinen. Auch das Suffix *-ling* wird

50 stigmatisiert, aus Flüchtlingen werden Geflüchtete. Statt *der Computer* soll es nach radikaleren Vertretern des Gendern heißen: *die Computa*. [...]

Wir brauchen das generische Maskulinum im Deutschen und verwenden es auch momentan, ohne viel davon zu merken. Es gehört zum Sprachwissen, wo es um die Ausdruckskraft unserer Sprache geht. [...] Niemand hat das Recht, so etwas aus der Sprache zu verbannen.

Aus: <https://merton-magazin.de/das-generische-maskulinum> (Zugriff: 16.05.2020).



© Col

**Aufgaben**

1. Was besagt das generische Maskulinum – und wozu dient es? Orientieren Sie sich an den Ausführungen des Linguisten Peter Eisenberg.
2. Erklären Sie die Bedeutung der folgenden Personenbezeichnungen in a) und b). Orientieren Sie sich dabei an den Erläuterungen des Linguisten Eisenberg. Wie unterscheiden sich die Personenbezeichnungen bei b) von denen in a)?
  - a) Berater – Fahrer – Helfer – Sieger – Tänzer – Verkäufer – Fotograf
  - b) Arzt – Freund – Patient – Held – Nachbar
3. Ein Schüler hat versucht, das Besondere am generischen Maskulinum in einer Skizze zu verdeutlichen. Halten Sie diese Skizze für passend? Begründen Sie Ihre Meinung.

Maskulinum	Femininum
Taxifahrer =	Taxifahrerinnen =
Männer, die Taxi fahren	Frauen, die Taxi fahren
Männer oder Frauen, die Taxi fahren	
= generisches Maskulinum	

Am Anfang nennt Eisenberg diese Beispielwörter: *Dealer, Gefährder, Terrorist, Kriegsverbrecher, Salafist, Dschihadist, IS-Anhänger, Straftäter, Intensivtäter* und *Einbrecher*.

- a) Welche Gemeinsamkeit zeichnet alle diese Wörter aus?
  - b) Was könnte der Grund dafür sein, dass Eisenberg am Anfang seines Textes diese Wörter benutzt? Finden Sie eine Erklärung dafür.
5. Eisenberg kritisiert Ersatzformen, mit denen versucht wird, das generische Maskulinum zu vermeiden. Halten Sie seine Kritik für berechtigt? Begründen Sie Ihre Meinung.

**Zusatzaufgabe**

Was spricht für die Verwendung des generischen Maskulinums, was dagegen? Nennen Sie je zwei bis drei Pro- und Kontra-Argumente.



## Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



### Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**